



Schwer bewaffnete Präsenz: Polizeikräfte des Counterterrorism Bureau vor dem Trump Tower in New York.

Stete Wachsamkeit

Mehr als 17 Jahre nach den Anschlägen vom 11. September 2001 gilt New York weiterhin als besonders gefährdetes Terrorziel. Die New Yorker Polizei hat sich dagegen mit moderner Technologie und neuen Einheiten gerüstet.

Silvesterabend 2018 in New York City: Rund zwei Millionen Menschen versammeln sich am Times Square in Manhattan, um Punkt Mitternacht den hell beleuchteten *Times Square Ball* von einem der Wolkenkratzer heruntergleiten zu sehen, eine Kugel aus 30.000 Leuchtdioden mit dreieinhalb Metern Durchmesser. Die Zeremonie mit anschließendem Feuerwerk wird nicht nur an Fernsehbildschirmen in Millionen U.S.-Haushalten, sondern auf der ganzen Welt verfolgt.

„Es ist jedes Jahr das wichtigste Großereignis für New York“, sagt Chief James Waters, Leiter der Anti-Terror-Sektion (*Counterterrorism Bureau*) des *New York Police Departments (NYPD)*. „Die Sicherheitsvorkehrungen rund um den Silvesterabend

sind eine große Herausforderung für die Polizei. Aber ist es unser erklärtes Ziel, den Times Square zum Jahreswechsel zum sichersten Platz der Welt zu machen.“ Der dafür eingeplante Kräfteinsatz ist enorm: Tausende Polizisten in Uniform und Zivil sichern das abgezaunte Areal zwischen der 38. und der 59. Straße, an 12 Zugangspunkten müssen alle Besucher Metalldetektoren passieren und werden mit Handsonden überprüft. Die Kontrolle der Besuchermassen nimmt viel Zeit in Anspruch: „Die Leute müssen eine Menge Geduld mitbringen und bereit sein, viele Stunden zu stehen“, sagt ein Polizist an einem der Checkpoints. Rucksäcke, Schirme und große Taschen sind verboten. Über 50 Sprengstoffspüre sind im gesamten Gebiet im Einsatz; auf den Dächern umliegender

Hochhäuser sind Sicherungsschützen postiert. Alle Mülltonnen wurden entfernt, die Kanaldeckel versiegelt. Mehrere Dutzend Lastwagen und knapp 200 Polizeifahrzeuge blockieren die Zufahrtsstraßen, Zementblöcke und Metallpoller dienen ebenfalls zum Schutz. Ein Szenario wie in Berlin, wo ein Lastwagen im Dezember 2016 in einen Adventmarkt raste, soll verhindert werden. Die Überwachung aus der Luft gewährleisten nicht nur Hubschraubereinheiten des NYPD, sondern erstmals auch Polizei-Drohnen, die zusätzlich zu rund 1.200 Überwachungskameras keinen Winkel des Times Squares unbeobachtet lassen sollen. Die Fluggeräte mit hochauflösender Videotechnologie dienen auch zur Suche nicht autorisierter Drohnen. Neben der hohen Polizeipräsenz auf dem New



Critical Response Command: Tägliche Schwerpunkt-Einsätze.

Yorker „Silvesterpfad“ durchleuchten Spezialisten des NYPD Medien und soziale Netzwerke auf der Suche nach möglichen Hinweisen auf Attentate. Erfahrungswerte der Behörden von anderen Anschlagstypen – wie beim Weihnachtsmarkt in Straßburg im Dezember 2018 – fließen laufend in die Planungen mit ein.

Nine-eleven. Das *Counterterrorism Bureau* des NYPD wurde 2002 geschaffen. Noch im Eindruck der Terroranschläge des 11. September 2001 wurde ein Reihe von Neuerungen in der Polizeistruktur initiiert – dazu gehörte eine Bündelung der Anti-Terror-Maßnahmen in einer eigenen Sektion, deren Leiter vom Rang her mit einem Drei-Sterne-General vergleichbar ist. Der 11. September 2001 – ins kollektive Gedächtnis eingeebnet unter dem Datenkürzel „Nine-eleven“ oder „9/11“ – veränderte das ganze Land: Bei Anschlägen in New York City, Washington D.C. und Pennsylvania starben fast 3.000 Menschen. Zwei Flugzeuge, gesteuert von Selbstmordattentätern, rasten in die Zwillingstürme des World Trade Centers an der Südspitze Manhattans und brachten diese zum Einsturz. Es dauerte monatelang, bis das Feuer am „Ground Zero“ gelöscht war; an „Amerikas größtem Tatort“ wurden mehr als 20.000 menschliche Überreste gefunden. Mehr als 17 Jahre später spiegelt sich der Kampf gegen den Terror in der gesamten Organisationsstruktur des NYPD und vielen Arbeitsroutinen wider. „Wir müssen immer

wachsam und vorbereitet sein“, sagt Deputy Chief Scott A. Shanley, Kommandant des *Critical Response Command* der New Yorker Polizei. Diese Spezialeinheit wurde 2015 gegründet, um rasch auf Bedrohungslagen in der gesamten Stadt reagieren zu können und genügend Kräfte zum Schutz kritischer Infrastruktur bereitzustellen. „Für viele Menschen liegen die Anschläge vom 11. September bereits weit zurück. Junge Leute haben die Zwillingstürme nie gesehen und kennen die Ereignisse nur noch aus historischen Schilderungen. Es ist daher unsere Aufgabe, die Erinnerung wach zu halten und sicherzustellen, dass so etwas nie wieder passieren kann“, betont Shanley.

CRC. Auf Randall’s Island, einer mit Manhattan verbundenen Insel im Norden der Stadt, ist das *Critical Response Command (CRC)* stationiert. Etwa 530 Polizisten gehören zum CRC; das Auswahlverfahren ist streng. Nur wenige Tage nach den Terroranschlägen in Paris im November 2015, denen über 130 Menschen zum Opfer fielen, wurden das CRC offiziell der Öffentlichkeit präsentiert. Die Mitglieder des CRC erhalten ein umfassendes Anti-Terror-Training, sie erlernen den Umgang mit dem Sturmgewehr „M4“, das zur Standardausrüstung gehört, und sie werden im Gebrauch von Suchgeräten für Sprengstoff und radioaktives und chemisches Material geschult. Ein tragbarer Strahlendetektor steckt heute am Einsatzgürtel jedes Streifenbeamten,



„Vapor Wake“-Spürhunde des NYPD.

CRC-Mitglieder verfügen über weitere, spezialisierte Sonden. Die Fahrzeuge der Einheit sind mit vollautomatischen Langwaffen bestückt. Während einer Schicht strömen Einsatzteams zu gefährdeten Objekten wie dem Empire State Building, dem Rockefeller Center und dem Trump Tower aus, sie führen Schwerpunktstreifen durch oder unterstützen andere Spezialeinsatzkräfte bei Sonderlagen mit hohem Gefährdungsgrad. Besonders trainiert wird ein rasches Reagieren auf Amoktäter („*active shooters*“) und terroristisch motivierte Einzeltäter oder Kleingruppen.

Spezialeinheiten. Neben dem CRC sind zwei weitere spezialisierte Einheiten des NYPD im Fall eines Terrorverdachts sofort mobilisierbar – die *Strategic Response Group (SRG)* und die *Emergency Service Unit (ESU)*. Die SRG ging 2015 aus den früheren Bereitschaftseinheiten (*Task Forces*) in jedem der fünf New Yorker Stadtbezirke hervor. Ihre 720 Angehörigen werden nicht nur für Ordnungsdienstaufgaben, Fahndungen, Suchaktionen oder zur Verstärkung von Großeinsätzen herangezogen, sondern sie sind auch im Umgang mit Sturmgewehren, anderen Sondereinsatzmitteln und in der Handhabung von Gefahrenstoffen geschult. In einem Krisenfall sollen sie rasch eine erste „Sicherungslinie“ bilden. Die *Emergency Service Unit* mit etwa 450 Bediensteten ist am ehesten mit dem österreichischen Einsatzkommando Cobra vergleichbar. Taktisches Personal der ESU wird bei Sonderlagen wie



Polizeivideoüberwachung beim WTC.

Geiselnahmen oder einem Selbstmordattentäter gerufen; die ESU-Mitglieder verfügen über das größte Waffenarsenal des NYPD, Einsatztaucher, Zugriffshunde und Präzisionsschützen. „Das CRC ist oft zuerst vor Ort, macht dann aber die heiße Zone frei und zieht einen Schutzring um die taktischen Kräfte der ESU“, schildert Scott Shanley.

Ständige Präsenz. Die besondere Stärke des *Critical Response Command* ist die ständige Präsenz im Stadtbild und der klare Fokus auf der Terrorabwehr. Andere Polizeikräfte des NYPD konnten durch Schaffung des CRC wieder für ihre Kernaufgaben freigespielt werden: So waren schwer bewaffnete Beamte der taktischen Sondereinheit ESU lange auch mit der Bewachung von besonders schützenswerten Sehenswürdigkeiten gebunden; nun stehen dort *Stryker Teams* des CRC in Schutzmontur. Streifenkräfte verschiedener Bezirke wurden einst täglich für Schwerpunktpatrouillen zur Steigerung der Polizeipräsenz angefordert und fehlten dadurch im Außendienst ihrer Reviere. Derartige Schwerpunktstreifen – *Critical Response Vehicle Surges* – führt nunmehr das CRC durch. Die „Schwärme“ von Polizeifahrzeugen mit Lichtern und Sirenen sollen Einsatzbereitschaft signalisieren und das Sicherheitsgefühl erhöhen.

Am Beginn jeder Schicht werden die Polizisten des CRC im Kommandogebäude auf Randall's Island mit Informationen zu möglichen Terrorgefahren



Joint Operations Center der New Yorker Polizei.

versorgt. Während der Standeskontrollen gibt es Briefings mit Spezialisten des *Counterterrorism Bureau*; Anschläge, die in den USA und anderen Teilen der Welt stattgefunden haben, werden dargestellt und die zentralen Erfahrungswerte analysiert. Im Außendienst erhalten die Beamten weitere Neuigkeiten auf ihre Diensthandys, das auch für die Fortbildung genutzt wird. „Wir überprüfen laufend das Wissen unserer Beamten“, sagt Deputy Chief Shanley. Im Rahmen ihrer Schicht erhalten die CRC-Angehörigen Nachrichten vom Counterterrorism Bureau mit Schilderungen möglicher Gefahrenszenarien auf ihr Handy. Von ihren Vorgesetzten werden sie dann während der Dienstzeit abgefragt, wie sie reagieren würden.

Moderne Technologie. Alle wesentlichen Informationen über Terroranschläge und aktuelle Bedrohungen werden im Hauptquartier des NYPD am One Police Plaza gesammelt, verarbeitet und verteilt. Das *Joint Operations Center (JOC)*, das 2011 eröffnet wurde, ist die Informationsdrehscheibe der New Yorker Polizei. Im Einsatzzentrum kann auf die Bilder Tausender Kameras im Stadtgebiet zugegriffen werden, etwa um Verkehrsaufkommen, Demonstrationen oder Veranstaltungen zu beobachten. Spezielle Teams sichten nationale und internationale Medien und soziale Netzwerke, filtern Fahndungsmeldungen und Einsatzberichte. Bei Großereignissen und Sonderlagen wird ein Teil des JOC für

Stabsräume genutzt, in denen rund 80 Behörden der Stadt New York, des Staates New York und der U.S.-Bundesebene mit Rettungs- und Hilfsorganisationen Seite an Seite zusammenarbeiten. Auf vielen der Monitore im JOC läuft das *Domain Awareness System (DAS)* des NYPD. Dieses System verknüpft und analysiert zahlreiche Datenbanken und Informationsströme. 2008 begann das Projekt, ab 2012 wurden systematisch Informationen aus Überwachungskameras und von automatisierten Kennzeichenlesegeräten zusammengeführt.

2013 startete die Analyse von Verbrechenberichten, seit 2014 werden auch Algorithmen zur Vorhersage bestimmter Deliktstypen (*Predictive Policing*) einbezogen. 2015 kamen erstmals Informationen aus Einsatzberichten der Notrufzentrale hinzu. Im Sinne von Big Data werden im DAS über 2 Milliarden Autokennzeichen, 54 Millionen Notrufe, 15 Millionen Anzeigen, 11 Millionen Haftberichte, 12 Millionen kriminalpolizeiliche Akten, 100 Millionen Strafzettel und laufendes Bildmaterial von 9.000 Kameras, das üblicherweise 30 Tage gespeichert wird, verarbeitet. Das System wurde ursprünglich zur Anti-Terror-Bekämpfung entwickelt, ist aber inzwischen in jedem Polizeirevier in Verwendung. Alle Streifenbeamten haben Diensthandys, mit denen sie über eigenen Masken Informationen und Analysen aus dem DAS abrufen können und Warnungen erhalten. Ein Aufenthalt in der Polizeistation oder das Warten auf einen freien

Computerterminal gehört der Vergangenheit an. Über das Diensthandy kann etwa die Lage eines Tatortes mit Live-Videobildern und ausgelesenen Kennzeichen verknüpft werden; aktuelle Kameraaufnahmen sind mit älteren Aufnahmen aus demselben Blickwinkel vergleichbar; Anrufe in der Notrufzentrale können abgehört und mit Einsatzberichten und anderen historischen Daten ergänzt werden. Macht das Videoanalyse-Tool von DAS ein verdächtiges Paket aus, wird eine Bombenwarnung ausgelöst. 300 spezielle Sensoren (*Shot Spotters*), die in verschiedenen Stadtvierteln installiert sind, können Schussgeräusche von Feuerwaffen erkennen und einen Alarm aktivieren. Polizeibeamte sind dadurch nicht mehr auf einen Notruf angewiesen, sondern können sofort dem Ursprung der Schüsse nachgehen – und dadurch beispielsweise rascher einem Verletzten zu Hilfe kommen oder einen Schützen noch am Tatort stellen.

Im Rahmen einer IT-Offensive wurden im NYPD 35.000 Smartphones an Polizisten und 2.500 Tablets für Polizeifahrzeuge ausgeliefert. Aktuell wird die Ausstattung aller Streifenbeamten mit Körperkameras vorangetrieben. Etwa 10.000 Polizisten nützen täglich die Analyseinstrumente des DAS, das als stärkste „Computer-Waffe“ der New Yorker Polizei gilt. Ergänzt wird das System durch Datenverarbeitungen im Kriminalpolizeilichen *Real Time Crime Center*, wo unter anderem auf Gesichtserkennungssoftware oder Software zur Durchleuchtung von Internet-Inhalten zurückgegriffen wird.

Verbindungsbeamte. Eine unverzichtbare Informationsquelle stellen für das NYPD auch eigene Verbindungsbeamte dar. Seit 2003 entsendet die New Yorker Polizei in strategisch bedeutende Staaten Kontaktbeamte; das *International Liaison Program* wird mit Unterstützung der *New York City Police Foundation* finanziert. Das NYPD ist auf diese Weise nicht auf Berichte oder die Vermittlung anderer Behörden angewiesen. Verbindungsbeamte sind in Australien, Kanada (Toronto und Montréal), der Dominikanischen Republik, Spanien, Frankreich, am Sitz von Europol in den Niederlanden, am Sitz von Interpol in Lyon, in Israel, Jordanien, Katar, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Singapur stationiert. Innerhalb der USA gibt es



Terrorismus-Briefing: Mitglieder des CRC bei einer Einsatzbesprechung.

zusätzliche Kontaktbüros in Washington, D.C. und Los Angeles. Wann immer ein Terrorattentat internationale Schlagzeilen machte – etwa in Paris 2015 oder in Barcelona 2017 – wurden die NYPD-Beamten im Ausland aktiv, um vor Ort genauere Informationen über Täter, Tathergänge und Hintergründe zu sammeln und nach New York weiterzuleiten. „Das Zusammenwirken des NYPD mit ausländischen Behörden hat die Möglichkeiten zur Bekämpfung von Attentatsversuchen einsamer Wölfe deutlich erhöht“, erklärte im Jänner 2019 Polizeipräsident James O'Neill bei der Veröffentlichung der jährlichen Rede zur „Lage des NYPD“.

Darüber hinaus erweisen sich die Polizisten im Ausland auch bei der Bekämpfung organisierter Kriminalität oder der Suche nach geflüchteten Straftätern als sehr erfolgreich. „Jeden Tag geht eine Unmenge an Informationen bei uns ein – über das JOC, über die Verbindungsbeamten oder über die nachrichtendienstliche Sektion des NYPD“, beschreibt CRC-Chef Scott Shanley. „Das Counterterrorism Bureau hat die Aufgabe, diese Informationen so aufzubereiten, dass unsere Polizisten die richtigen Handlungen daraus ableiten können.“ Als das NYPD zum Beispiel die Nachricht über die Terrorattentate in Brüssel 2016 erreichte, wurden die CRC-Teams sofort neu ausgerichtet. „Wir haben computerunterstützte Einsatzpläne und können jederzeit die Entsendungsmuster verändern oder anpassen.“

Counterterrorism Bureau. Neben dem CRC sind dem Counterterrorism Bureau weitere hochspezialisierte Organisationseinheiten zugeordnet – darunter die *Terrorism Threat Analysis Group*, die öffentliche und klassifizierte Quellen nach möglichen Informationen zu Bedrohungsbildern durcharbeitet, und die *Counterterrorism Division*, die unter anderem mit Fragen zur Ausrüstung, IT-Entwicklung, zum Training, Kritischem Infrastrukturschutz, dem Schutz vor ABC-Bedrohungen, der Zusammenarbeit mit dem Krisenzentrum der Stadt New York und der breiten Kooperation zwischen Polizei und Privatwirtschaft (*NYPD SHIELD*) betraut ist.

Ein eigenes maritimes Team patrouilliert mit speziell ausgerüsteten Polizeibooten im New Yorker Hafen. Die Boote verfügen über ein System zur Erkennung von nuklearhaltigem Material (*Tactical Radiological Acquisition Characterization System – TRACS*). Auch die interbehördliche Zusammenarbeit in Anti-Terror-Angelegenheiten – die *Joint Terrorist Task Force (JTTF)* – ist eine wesentliche Komponente für den Informationsaustausch und „kurze Wege“ im Ermittlungsbereich. Das Bombenkommando des NYPD (*Bomb Squad*) ist ebenfalls ein Teil des CTB. Die Entschärfer müssen pro Jahr zu etwa 4.000 möglichen Sprengstofffunden ausrücken – die übliche Umschreibung ist „verdächtiges Paket“. Mehr als drei Dutzend Experten und 16 Dienststunde gehören zur *Bomb Squad*; die Einheit

verfügt über mehrere Roboter und Spezialfahrzeuge zur Isolierung von Bomben. Mit Bundesmitteln hat das *Counterterrorism Bureau* zudem in die Ausbildung von *Vapor Wake Dogs* investiert – diese speziell ausgebildeten Sprengstoffspürhunde kommen etwa auf der Suche nach Personen mit tragbaren Sprengmitteln, insbesondere Selbstmordattentätern, zum Einsatz.

World Trade Center. Dort, wo einst die Zwillingstürme des *World Trade Center* standen, befindet sich seit 2011 eine weitläufige Gedenkstätte. In die Umrisslinie der eingestürzten Türme wurden riesige Wasserbecken mit den Namen aller Opfer eingelassen, unweit der Becken steht ein Museum, das in der Unterkellerung des ehemaligen Welthandelszentrums eingerichtet wurde. 40.000 Bilder und 14.000 Artefakte, darunter ein demoliertes Feuerwehrfahrzeug, Stahlträger und ein Stiegenaufgang der zerstörten Wolkenkratzer, halten die Erinnerung an 9/11 wach. Eine eigene Spezialeinheit des CTB, das *World Trade Center Command*, hat die Aufgabe, das sensible Gebiet zu schützen und Anlaufstelle für die Besucher aus aller Welt zu sein. „Es ist wichtig, an diesem besonderen Ort mit besonders viel Fingerspitzengefühl zu arbeiten“, sagt Sergeant Ibrar Fazal vom *World Trade Center Command*. „Hier sind viele Menschen gestorben, zugleich gibt es aber inzwischen eindrucksvolle neue Sehenswürdigkeiten.“

Die Symbolkraft des einstigen „Ground Zero“ – aber auch das Risiko eines Anschlags genau an diesem Ort – ist für die Beamten des *World Trade Center Command* allgegenwärtig. Rund um die 65.000 Quadratmeter große Gedenkstätte und die Bauwerke des neuen *World Trade Center* – allen voran der 541 hohe Turm *One World Trade Center* – ist ein Sperrkreis gezogen. Das Gelände steht unter der engmaschigen Videoüberwachung der *Lower Manhattan Security Initiative*; Polizei-Lesegeräte erfassen alle Autokennzeichen im Umkreis und gleichen sie mit Fahndungslisten ab. Fahrzeuge können nur in Ausnahmefällen zufahren; Lieferwagen mit Sondergenehmigung müssen eine Durchleuchtungsstraße (*World Trade Center Vehicle Security Center*) passieren.

Dem Attentat vom 11. September 2001 fielen allein in New York 2.753 Personen zum Opfer, darunter 343



Deputy Chief Scott Shanley: „Die Erinnerung an den 9/11 wach halten.“

Feuerwehrlaute, 37 Beamte der *Port Authority Police* und 23 Polizisten des NYPD. Seit den Anschlägen sind zahlreiche weitere Menschen an den Folgen erkrankt oder gestorben – verursacht unter anderem durch giftige Dämpfe am Ground Zero; Krebs ist die häufigste Ursache. Nach Angaben des amerikanischen *Center for Disease Control* sind etwa 10.000 Personen, darunter viele Polizei- und Rettungskräfte, geschädigt. Mehr als 2.000 Todesfälle stehen im Zusammenhang mit durch den 11. September ausgelöste Erkrankungen.

2011 trat ein bundesweites Entschädigungsgesetz, der *James Zadroga 9/11 Health and Compensation Act*, in Kraft, der erkrankten 9/11-Helfern und deren Nachkommen unter bestimmten Voraussetzungen Unterstützungsleistungen zugesteht. Das auf dem Gesetz basierende *WTC Health Program* ermöglicht medizinische Kontrollen und Behandlungen. Mehr als 90.000 betroffene Personen, darunter auch viele Zivilisten, sind für Leistungen des Programms registriert, das nach einer Verlängerung im Jahr 2015 bis 2090 weiterlaufen soll.

Stete Terrorgefahr. Zu den brisantesten Anti-Terror-Einsätzen der letzten Jahre gehörte die Bombenexplosion im Stadtteil Chelsea am 17. September 2016. Als gegen 20.30 Uhr eine in einer Mülltonne versteckte, mit einem Schnellkochtopf hergestellte Bombe explodierte, wurden 29 Menschen verletzt. Eine zweite Vorrichtung konnte wenige Häuserblocks entfernt gefunden und rechtzeitig entschärft werden.

Scott Shanley erinnert sich an die hohe Brisanz: „Nach der Explosion konzentrierten sich die Rettungskräfte auf den Tatort. Wir aber haben sofort nach möglichen weiteren Bomben gesucht und konnten daher letztlich größeren Schaden verhindern.“ 40 Stunden nach dem Anschlag konnte ein islamistisch motivierter Terrorist als Verdächtiger festgenommen werden.

Rund 30 Anschläge oder Anschlagversuche wurden in New York City seit dem 11. September 2001 verzeichnet. Nach dem Bombenanschlag in Chelsea 2016 kam es am 31. Oktober 2017 zu einem islamistisch motivierten Attentat auf einem Radweg in Manhattan – ein Kleinlastwagen überfuhr Fußgänger und Radfahrer, bevor er durch einen Zusammenstoß mit einem Schulbus gestoppt wurde. Am 11. Dezember 2017 scheiterte ein geplantes Selbstmordattentat in einer belebten U-Bahn-Station beim Port Authority Bus Terminal nur durch einen Zufall. Die batteriebetriebene Rohrbombe zündete nicht richtig, außer dem Attentäter wurde niemand verletzt. Im Oktober 2018 sorgten mehrere verdächtige Pakete mit Sprengstoff an Prominente und Institutionen in New York – darunter Schauspieler Robert De Niro und das New Yorker CNN-Büro – für Großalarm und Evakuierungen. Verletzt wurde niemand, ein Verdächtiger konnte kurz darauf von den Behörden ausgeforscht werden.

Das NYPD hat im Dezember 2018 neue technische Errungenschaften im Kampf gegen den Terror präsentiert: So sollen zukünftig ausgewählte U-Bahn-Stationen mit Kontrollposten und neuartigen Torsonden bestückt werden. Die Passagiere können durch die Bögen durchgehen, ohne ihre Taschen leeren oder ihr Gepäck abgeben zu müssen. Weiters sollen – wie bereits bei den Silvesterfeierlichkeiten am Times Square – verschiedene Typen von Polizeidrohnen zum Einsatz kommen. Drei verschiedene Typen von Drohnen wurden der Öffentlichkeit vorgestellt; sie gehören zur ersten Tranche des *Unmanned Aircraft System (UAS) Program*. Für Scott Shanley vom CRC ist stete Wachsamkeit das oberste Prinzip: „Je besser du auf das Bekannte vorbereitet bist, desto mehr kannst du dich – wenn es darauf ankommt – auf das Unbekannte konzentrieren“.

Gregor Wenda